

## Call for Papers

### Ästhetik und Organisation – Inszenierung und Ästhetisierung von Organisation, Arbeit und Management

5. Workshop des Forums ‚Kritische Organisationsforschung‘

5.-6. Oktober 2017, Universität Duisburg-Essen

Im März 2002 wurde in Dresden die Gläserne Manufaktur durch Volkswagen eröffnet, konzipiert für den Bau des VW Phaeton. Phaeton - Sohn des Sohngottes in der griechischen Mythologie. Das Fließband läuft über Parkett, die Monteure tragen weiße Overalls und Handschuhe. Hinter Glas kann der/die interessierte ZuschauerIn die lautlose Endmontage beobachten (Böhme 2016: 105-108). Kein Schmutz, nirgends - Im Dezember 2004 wurde im brandenburgischen Halbe, rund 60 Kilometer südlich von Berlin, in einer vormals durch Cargolifter erbauten Zeppelinhalle das Tropical Island eröffnet. Hier erwartet den Besucher „Kurzurlaub auf einer tropischen Insel“, „Schwimmen, Baden und Tauchen in der Südsee oder der Lagune“, der „größte Indoor-Regenwald“ und „Deutschlands höchster Wasserrutschen-Turm“. Danach kann man sich in „der Sauna-Landschaft auf 10.000 Quadratmetern ... nach einem aufregenden Tag eine Massage gönnen oder in den sieben Saunen entspannen“ ([www.tropical-islands.de](http://www.tropical-islands.de)). - Eine Shopping-Mall nahe Leipzig trägt den Namen ‚Nova Eventis‘, Einkaufszentren werden inszeniert als ‚Passagen‘ oder ‚Arkaden‘, referierend an den Mythos Arkadiens, jenem Ort befreit von der Mühsal der Arbeit und gesellschaftlichen Zwängen. - In Urban Entertainment Centern verschränken sich Konsum und Unterhaltung vollständig, dabei haben „UEC ... in aller Regel keine Fenster oder anderen Außenbezüge, so dass der Besucher aus dem Alltag entführt wird und seine Konsumbereitschaft wächst. Daher sucht man in UEC Uhren vergeblich“ (Quelle: Wikipedia). Während Wolfgang Fritz Haug in seiner Analyse des KaDeWe noch die Erfahrung des eigenen Ungenügens angesichts der inszenierten Kleider, Kosmetika etc. hervorhebt, welche dann auch im Verständnis dafür mündet, „wenn die Diener des Warentempels unterm ästhetischen Niveau der um die Waren aufgebauten imaginären Räume sind“ (Haug 2009: 166), zitieren Witz, Warhurst und Nickson (2003: 38f.) in ihrer Konzeption von ‚ästhetischer Arbeit‘ eine Beschäftigte eines angesagten Einzelhandelsgeschäftes: „If I was to have my hair done or anything ... if you're going to cut your hair in any way, well drastically or highlights, you've got to discuss it with the manager first.“ - Unternehmen wie IKEA oder Bang & Olufsen streben nach „ästhetischer Kohärenz“, in denen Produkte, deren Qualität und Wahrnehmung mit der Unternehmensgeschichte, dem Vertrieb, dem Auftreten der Beschäftigten etc. eine ästhetische Einheit bilden (Biehl-Missal 2011a: 54; Strati 1992, 1999). Generalversammlungen und Meetings erweisen sich als Inszenierung mit präziser Choreographie und Performance (Biehl-Missal 2011b).

Obwohl die Auseinandersetzung mit der Ästhetik und der Ästhetisierung, Inszenierung und auch Theatralisierung von Produktion, Konsum, Freizeit, Arbeit und Organisation kein neues Phänomen im sozialwissenschaftlichen Diskurs ist<sup>1</sup>, hat die Diskussion in den letzten Jahrzehnten und Jahren an erheblicher Dynamik gewonnen. Dabei ist eine Ausweitung des Begriffs des Ästhetischen über die Sphäre der Kunst hinaus festzuhalten, welche ästhetische Praktiken im Sinne der Hervorbringung spezifischer sinnlicher Wahrnehmungen zum Gegenstand der Analyse macht (Reckwitz 2015: 21f.). In den Diagnosen einer Kulturalisierung der Ökonomie, des Aufstiegs kreativer, immaterieller und ästhetischer Arbeit, der ästhetischen

---

<sup>1</sup> Man denke exemplarisch an die Arbeiten von Werner Sombart, Thorstein Veblen und weiter an Siegfried Kracauer, Walter Benjamin, Max Horkheimer und Theodor W. Adorno sowie etwa auch an Roland Barthes, Guy Debord, Jean Baudrillard und Pierre Bourdieu.

Inszenierung von Personen, Ereignissen, Dingen und Organisationen wird der Stellenwert ästhetischer Praktiken und Prozesse für die Analyse der Gegenwartsgesellschaft und von Organisationen neu verhandelt (Reckwitz 2015). Strati (1992: 568) spricht sogar davon, dass das Empfinden von Schönheit einer der Faktoren sei, welche organisationales Leben erst ermöglichen. Folgt man schlagwortartig Reckwitz und weiteren Autor\_innen, lässt sich im Sinne einer Genealogie der Moderne von drei Ästhetisierungsschüben sprechen. Entfaltete sich im 19. Jahrhundert ein Antagonismus von Rationalisierung und Ästhetik, welcher die Ästhetik von der Sachlichkeit der aufkommenden Industriegesellschaft als exklusive Sphäre abzugrenzen versuchte, lässt sich im 20. Jahrhundert eine Veralltäglicung des Ästhetischen im Kontext des Fordismus und des sich entwickelnden Massenkonsums festhalten. Ab den 1970er Jahren erfolgte im Sinne einer postmodernen Konstellation, des Postfordismus und einem sich beschleunigenden Prozess der Medialisierung und Digitalisierung eine generelle Kulturalisierung der Ökonomie, eine Bedeutungszunahme kultureller, immaterieller und ästhetischer Produktion (in den creative industries aber inzwischen weit darüber hinaus) und damit korrespondierenden Formen des Konsums und der Inszenierung von Lebenswelten. Dabei scheint zu gelten, dass „formale Rationalisierung, insbesondere die Vermarktlichung, unter spätmodernen Bedingungen vollends auf Ästhetisierungsprozesse angewiesen [ist], um die Subjekte zur Teilnahme zu motivieren und sich zu legitimisieren“ (Reckwitz 2015: 41). Gernot Böhme (2016) spricht dann auch vom „ästhetischen Kapitalismus“, in welcher weiteres Wachstum nur durch eine ‚Steigerung des Lebens‘, durch die Ausstattung und Produktion von Mitteln der Inszenierung, durch die Herstellung ästhetischer Werte, realisiert werden kann. Neben den Tauschwert und Gebrauchswert tritt der Inszenierungswert von Produkten, Dienstleistungen, Räumen, individuellen und kollektiven Akteuren.

Der fünfte Workshop des Forums „Kritische Organisationsforschung“ widmet sich der Ästhetisierung des Ökonomischen *und* der Ökonomisierung des Ästhetischen, möchte dabei jedoch einen besonderen Fokus auf die Ästhetisierung und Inszenierung von Organisation, Arbeit und Management legen. Im Sinne des Anliegens des Forums geht es dabei nicht nur um eine Exploration und Rekonstruktion von Phänomenen und Praktiken der Ästhetisierung, sondern auch um kritische Analysen, welche etwa nach der Bedeutung von Ästhetisierungsphänomenen im Hinblick auf organisationale Machtverhältnisse, der ‚dunklen Seite‘ ästhetischer Arbeit, der Verführungskraft organisationaler Ästhetik und Weiterem mehr zu fragen hätten. Die folgenden Felder lassen sich als erste Orientierung für mögliche Einreichungen von Beitragsvorschlägen verstehen, andere Perspektiven sind dabei selbstverständlich willkommen:

- „*Ästhetischer Kapitalismus*“? Denkbar sind Arbeiten, welche nach dem Stellenwert und der Reichweite der Diagnose eines „ästhetischen Kapitalismus“ fragen. Welche Phänomene geraten in den Blick, was wird, etwa bezogen auf organisationale Praktiken im globalen Maßstab, ausgeblendet? Wie ist das Verhältnis von Rationalisierung und Ästhetisierung in historischer Perspektive zu denken?<sup>2</sup>
- *Ästhetisierung und Inszenierung von Organisation*: Wie werden Organisationen im Sinne einer ‚ästhetischen Kohärenz‘ hervorgebracht? Welche Rolle spielen Artefakte, Architektur, Raum, Sprache, Events etc. bei der Inszenierung von Organisationen? Wo zeigen sich Brüche oder auch das Scheitern von ‚Kohärenz‘? In welchem Verhältnis steht dabei die Inszenierung von Organisation zum Bereich des Nicht-Sichtbaren oder -Sagbaren, etwa im Sinne einer machtvollen ‚Aufteilung des Sinnlichen‘ (Rancière 2006)?
- *Ästhetische Arbeit und Ästhetisierung von Arbeit*: Unter anderem im Anschluss an die Arbeiten zur ‚aesthetic labour‘ (Tyler und Taylor 1998, Hancock und Tyler 2000, Warhurst et al. 2000, Witz et al. 2003) rücken hierbei Phänomene wie äußeres

---

<sup>2</sup> Für Reckwitz (2015: 16) und andere zeigt sich bei Weber, Marx oder Durkheim eine ‚anti-ästhetische‘ Ausrichtung der Soziologie. Der Fokus der Klassiker liegt im Hinblick auf die Moderne auf den Prozess der formal-rationalen Versachlichung. Gleichwohl lässt sich exemplarisch nach der ästhetischen Seite und Bedeutung des Fordismus, Taylorismus oder bürokratischer Mechanismen fragen.

- Erscheinungsbild, körperliches Auftreten und Sprache bis hin zur Diskriminierung i.S. eines „lookism“ in den Fokus. Beschäftigte werden zu ästhetischen Stellvertretern des Unternehmens. Zugleich stellen sich Fragen nach dem Verhältnis von ‚Frontstage‘ und ‚Backstage‘, Gender und Organisation sowie der Kontrolle und Subsumtion von Arbeit.
- Gibt es eine ‚*ästhetische Theorie der Organisation*‘ und was wären deren Implikationen? Anschlüsse sind hier sowohl in rein konzeptioneller Hinsicht (z.B. die Organisation als performativer Akt) als auch in (organisations)analytischer Perspektive (bspw. aus den Methoden der Theaterwissenschaft) denkbar. Als weitere Perspektive wären hier ebenso die phänomenologischen Folgen eines entsprechenden Zugriffs auf Organisationen, ihre Umwelt und die Individuen in ihnen von Interesse.
  - *Ästhetik und Ästhetisierung von Kritik, Widerstand und Subversion*: In historischer Perspektive erweist sich der Rekurs auf Ästhetik, etwa in Form der ‚Künstlerkritik‘ (Boltanski/Chiapello 2006) auch immer als eine Perspektive des Widerstands gegenüber den Anrufungen des Marktes und der Rationalisierung, etwa als Anspruch auf Kreativität und Authentizität und als Hinweisen auf gesellschaftliche Kontingenzen. Insofern eine zunehmende „Verzahnung und strukturelle Stützung von Ästhetisierungs- und Rationalisierungsprozessen“ (Reckwitz 2015: 49) diagnostiziert wird, stellt sich die Frage nach dem Stellenwert und den Möglichkeiten ästhetischer Kritik und der Ästhetisierung von Widerstand neu, so etwa auch in den Bereichen alternativer Ökonomien und sozialer Bewegungen.

Neben diesem Schwerpunktthema verfolgt der Workshop wie bisher zwei generelle Zielstellungen, welche zugleich den Rahmen für weitere mögliche Beiträge umreißen. Zum einen sollen in programmatischer Hinsicht Möglichkeiten und Grenzen einer kritischen Organisationsforschung diskutiert werden. Mögliche Fragen dafür sind: Welche Perspektiven einer kritischen Forschung lassen sich identifizieren? Auf welche Traditionen kann sich eine kritische Forschung beziehen und welche Entwicklungen lassen sich aufzeigen? Welche philosophischen und sozialtheoretischen Zusammenhänge, welche Autor\_innen, Theorien und Methoden eröffnen Perspektiven einer kritischen Forschung? Zum anderen sind Beiträge willkommen, in denen inhaltliche Perspektiven einer kritischen Organisationsforschung diskutiert werden.

## Quellen

- Biehl-Missal, Brigitte (2011a): *Wirtschaftsästhetik. Wie Unternehmen die Kunst als Inspiration und Werkzeug nutzen*. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Biehl-Missal, Brigitte (2011b): *Business is Show Business: Management Presentations as Performance*. In: *Journal of Management Studies* 48(3), 619-645.
- Böhme, Gernot (2016): *Ästhetischer Kapitalismus*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Boltanski, Luc/Chiapello, Ève (2006): *Der neue Geist des Kapitalismus*. Konstanz: UVK.
- Hancock, Philip/Tyler, Melissa (2000): *“The Look of Love”: Gender and the Organization of Aesthetics*. In: Hassard, John/Holliday, Ruth/Willmott, Hugh (Hrsg.): *Body and Organization*. London: Sage, 108-129.
- Haug, Wolfgang Fritz (2009): *Kritik der Warenästhetik. Gefolgt von Warenästhetik im High-Tech-Kapitalismus*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Rancière, Jacques (2006): *Die Aufteilung des Sinnlichen. Die Politik der Kunst und ihre Paradoxien*. Berlin: b\_books.
- Reckwitz, Andreas (2015): *Ästhetik und Gesellschaft – ein analytischer Bezugsrahmen*. In: Reckwitz, Andreas/Prinz, Sophia/Schäfer, Hilmar (Hrsg.): *Ästhetik und Gesellschaft*. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 13-52.

- Strati, Antonio (1992): Aesthetic understanding of organizational life. In: Academy of Management Review 17 (3), 568-581.
- Strati, Antonio (1999): Organization and Aesthetics. London: Sage.
- Tyler, Melissa/Taylor, Steve (1998): The Exchange of Aesthetics: Women's Work and "the Gift". In: Gender, Work and Organization 5(3): 165-71.
- Warhurst, Chris/Nickson, Denis/Witz, Anne/Cullen, Anne Marie (2000): Aesthetic Labour in Interactive Service Work: Some Case Study Evidence from the "New" Glasgow'. In: The Service Industries Journal 20(3): 1-18.
- Witz, Anne/Warhurst, Chris/Nickson, Denis (2003): The Labour of Aesthetics and the Aesthetics of Organization. In: Organization 10(1), 33-54.

## Einreichungen

Die Einreichung von Short Papers im Umfang von **2000-3000 Wörtern** ist bis zum **31. Mai 2017** möglich (per E-Mail an: [ronald.hartz@wirtschaft.tu-chemnitz.de](mailto:ronald.hartz@wirtschaft.tu-chemnitz.de)). Eine Rückmeldung zu den Einreichungen erfolgt bis Mitte Juni durch die Organisatoren des Workshops. Full Paper im Umfang von 60.000 Zeichen sind bis zum **30. September 2017** einzureichen. Eine Buchpublikation der Beiträge bei Springer VS ist für das Jahr 2018 geplant.

## Organisationsteam

PD Dr. Ronald Hartz, Technische Universität Chemnitz  
E-Mail: [ronald.hartz@wirtschaft.tu-chemnitz.de](mailto:ronald.hartz@wirtschaft.tu-chemnitz.de)

Prof. Dr. Werner Nienhüser, Universität Duisburg-Essen  
E-Mail: [werner.nienhueser@uni-due.de](mailto:werner.nienhueser@uni-due.de)

Jun.-Prof. Dr. Matthias Rätzer, Technische Universität Chemnitz  
E-Mail: [matthias.raetzer@wirtschaft.tu-chemnitz.de](mailto:matthias.raetzer@wirtschaft.tu-chemnitz.de)